

# Vom Lieben und Leiden

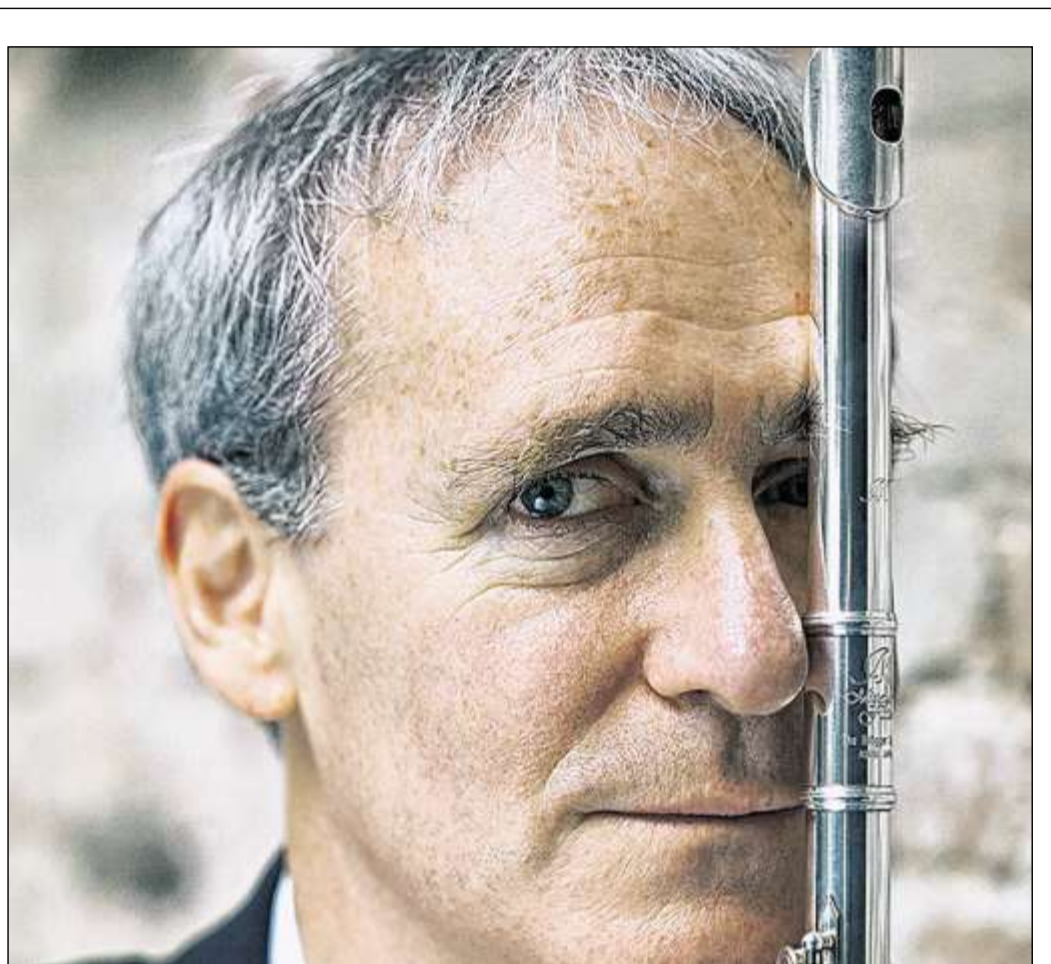
## Die Schauspielerin Suzanne von Borsody las Frida Kahlo im Tollhaus

Der Unfall, der sie für ihr Leben zeichnete, ihr unsagbaren Schmerz bereitete und letztlich auch dazu führte, dass sie früh starb, machte sie zugleich unsterblich. Frida Kahlo war 18 Jahre alt, als sich bei einem Bus-Unfall eine Metallstange durch ihren Körper bohrte. Die lange Zeit, für die die zuvor quickelebendige, rebellische junge Frau zur Unbeweglichkeit und Untätigkeit verdammt war, nutzte sie dazu, mit dem Malen anzufangen. Es entstanden Bilder, die sie, die 1954 im Alter von 47 Jahren starb, zur berühmtesten Künstlerin Südamerikas machten. Immer wieder malt sie ihren durchbohrten Leib, mit dem sie keine Kinder gebären kann, kehrt ihr Innerstes nach außen in farbenfrohen Bildern.

Suzanne von Borsody, die nun schon seit einiger Zeit mit einem Frida Kahlo-Programm durch die Lande tourt, machte damit Station im Tollhaus. Der große Saal war gut gefüllt.

Das zeigt, dass die Faszination von Frida Kahlo ebenso ungebrochen ist wie die Popularität der Schauspielerin. Die musikalische Begleitung des Trio Azul mit lateinamerikanischen Klängen ist feinfühlig und stimmig. Die Projektion von Fotos und Gemälden an den Bühnenhintergrund macht aus dem Abend ein audiovisuelles Gesamtkunstwerk, zu dem auch das Erscheinungsbild der Schauspielerin gehört, die mit ihrem schwarzen Gewand und mit Blüten im Haar wirkte als wäre sie einem Kahlo-Gemälde entsprungen. Überwiegend lässt sie die Briefe, Notizen und Gedichte der Künstlerin für sich sprechen. Spärlich sind die eingestreuten sachdienlichen Informationen. Das lässt Fragen offen, schafft aber auch eine durchgehende Stimmung. Frida spricht durch Suzanne von Borsody für sich selbst. Und schon mit den ersten Briefen schlägt sie ihren ganz eigenen Ton an, neckisch, naiv und zu-

gleich lebensklug, zärtlich, fordernd, wissend um die Widersprüche der Welt und in ihr selbst. „Du musst mir sagen, dass du mich noch liebst, auch wenn es gar nicht wahr ist“, schreibt sie als Teenager an ihre erste große Liebe, später schreibt sie flammende Briefe an und über Diego Rivera, den großen mexikanischen Freskenmaler, ihren notorisch untreuen Ehemann. Und natürlich schreibt sie über ihren Unfall und ihre Schmerzen. Unüberhörbar ist: Diese Malerin war auch eine Dichterin. Es lässt sich darüber streiten, ob Suzanne von Borsody immer den richtigen Ton trifft, manchmal übertriebene den neckischen Unterton, gelegentlich überzog sie das Tremolieren der Stimme. Aber vielleicht ist das auch richtig für diese verletzte, starke Frau, die ja auch zeit ihres Lebens eine begnadete Selbstdarstellerin war. Am Ende war der Beifall für die Darsteller groß und herzlich. Peter Kohl



**Kann auch quer:** Der Grimme-Preisträger August Zimmer („Die Fälscher“) ist mit Querflöte und dem „Spartodosentzert“ unterwegs. Sie fassen die Geschichte des Jazz zusammen – am Donnerstag, 19. Januar, ab 20 Uhr im Tollhaus. Foto: pr

## Ein ungleiches Paar

### Schaf und Wolf bezauberten im marotte-Figurentheater

„Ein Glück, dass du mein Beschützer bist“, seufzt das Schaf hingebungsvoll und kuschelt sich an den Wolf. Doch der weiß gar nicht wie ihm geschieht. Eigentlich knurrt sein Magen wie verrückt und er hat das dumme Schaf doch nur aus seinem Stall gelockt, um es in Ruhe zu verspeisen. Auf einmal macht das Schaf einen auf Freund und himmelt ihn an, vertraut ihm gar, findet das toll und versteht partout nicht, was hier eigentlich „abgeht“. Wieder einmal beweist das marotte-Figurentheater wie wenig nötig ist, um großes und herzergreifendes Puppenspiel für Kinder zu bieten. Schon in der Version für Erwachsene bezauberte diese Geschichte dort einst. Jetzt genügen eine umgekippte Bierbank, die mal zur Rodelbahn, mal zur Hütte umfunktioniert wird, ein Schlitten mit braunem Fell, eine Servierplatte, ein Messer und ein poetisch angeleuchteter Mond, um Atmosphäre für die Kleinen zu schaffen.

Die beiden Hauptfiguren sind liebevoll gefertigte Figuren: der Wolf in Mantel und Schuhen neben dem Schaf mit Schal und Schuhen. Friederike Krahl regelt alles alleine auf der Bühne: Sie erzählt, baut um und spielt beide Puppen. Als Wolf grummelt diese begnadete Puppenspielerin vor sich hin, als Schaf piepst sie froh gelaunt und naiv. Humorvoll und doch immer sehr sensibel entwickelt sich die kleine Geschichte um Freundschaft und Vertrauen. Regisseurin Lisa Augustinowski lässt die Tiere reimen, Schlittenfahrten erleben und zu Hardrockmusik abrocken: Der Wolf kreischt: „Schaf gleich macht's bumm, dann kommst du um“. Doch sobald er zubeißen will, überrascht ihn das Schaf mit seiner treuerherzigen Gutgläubigkeit. Nach einer Dreiviertelstunde spendet das Publikum begeisterten Beifall für die überaus gelungene Aufführung: ein Glück, dass es die marotte gibt! Ute Bauermeister

## Wo der Schweiß sich lohnt

### „Schandmaul“ heizten in der Durlacher Festhalle ein

Warum tanzen die Leut? Weil es ihnen Spaß macht. So wie zu den Folk-Mittelalter-Rockern von Schandmaul in der Durlacher Festhalle, dem Millerntorstadion der Karlsruher Konzertlokalitäten. So dämmerte es Sänger Thomas Lindner wegen der zunehmend subtropischen Verhältnisse im restlos ausverkauften Haus an der Kanzlerstraße recht bald, dass er dort schon einmal gespielt haben müsse. Nur zart übertrieben befürchtete er bei sich das Wachsen von Kiemen. Aber nirgends in der Stadt geraten Musik und Live-Erlebnis derart unmittelbar und lohnt sich jeder einzelne Schweißtropfen. Als ungewöhnlich erwies sich die Abmischung der Band, die unter anderem zwar ein glockenklares Herausheören der Akustikgitarre ermöglichte, jedoch die Stimme von Sänger Thomas Lindner nur zu einem breiigen Irgendwas verkommen ließ. Sei es drum, das Werk eines zweiten Hartmann von Aue waren und sind die Lyriken der Oberbayern zweifelsohne nicht, sodass der intellektuelle Verlust erwartbar nur beiläufigen Charakter hatte.

Schandmaul machten nach den erst kürzlich in Karlsruhe auftretenden in Extremo den Mittelalter-Rock-Januar komplett. Beide gelten als die populärsten Bands dieses Genres, haben sich aus ihren Nischen längst herausentwickelt und sich in einem Segment etabliert, aus dem sie allenfalls der Rückgriff auf ungewöhnliche Instrumente heraushebt. Doch ebenso wenig wie ein Akkordeon aus den Hoorders eine Folk-Band macht, klingen Schandmaul durch Geigen, Sackpfeifen oder Schalmeien nach dem Mittelalter. Schandmaul ge-

lingen nicht mehr und nicht weniger ein mitreißender und stimmungsvoller Tempo-Folk-Rock, der absolut Spaß machen kann. Als besonders sympathisch erwiesen sich Lindners kernige Hemdsärmeligkeiten, die auch die letzten Distanzen zwischen Band und Publikum aufhoben. So wurden mit „schaut euch diese Basketball an“ die Unwuchten der sich beide in guter Hoffnung befindlichen Bandkolleginnen Birgit Muggenthaler-Schmack und Anna Katharina Kränzlein recht derbe kommentiert.

Ende August 2013 werden Schandmaul im Kölner Tanzbrunnen mit einigen Gastbands ausgiebig ihr fünfzehnjähriges Bestehen feiern, sogar der Einsatz von Streichorchestern zu ihren Akustikstücken ist angekündigt. Bis zu einer solchen Opulenz dürfte es bei den Münsteraner Wave-Rockern von Burn noch eine Weile hin sein. Als Einheizer waren sie schon bei vier Gigs der ersten Traumtänzer-Tour dabei gewesen, ehe sie nun dauerverpflichtet wurden. Mit Vincent Sorg teilen die beiden Bands den Produzenten, und als Burn ihren Erstling „The Truth“ einspielten, waren die Routiniers von Schandmaul zeitgleich im Studio. Burn spielte sich in den vergangenen Jahren die Live-Bühnen des Landes rauf und runter und schafften es auch in Karlsruhe, selbst das auf einen anderen Kick eingestimmte Publikum in Bewegung zu bringen. Ihre Dynamik ist elegisch, ehrlich und gerade, der Sound satt. Mit ihnen ist der gute alte und neue Wave überzeugend in der Jetztzeit angekommen. Matthias Dreisigacker



OHNE FEDERVIEH, aber mit Band ist der Saxofonist Alexander Sandi Kuhn heute ab 20.30 Uhr im Jazzclub (Durlacher Allee 64) und präsentiert seinen „Kuhstoff“. Foto: pr

## Emotionsgeladene Friedenshymne

### Karl Jenkins „Mass for peace“ beeindruckte in der Laurentiuskirche in Hagsfeld

Nur selten erreichen einzelne Werke zeitgenössischer Klassik unmittelbar einen bemerkenswerten Bekanntheitsgrad. „The Armed Man“ vom walisischen Komponisten Karl Jenkins ist allerdings ein solches. Die Uraufführung im April 2000 in der Londoner Royal Albert Hall markierte den Startschuss für die Erfolgsgeschichte der Messvertonung. Bis heute ist das Stück eines der am meisten aufgeführten Werke in Großbritannien. Grundlage der Friedensmesse, die im Jahr 1999 als Auftragskomposition für das Museum „The Royal Armouries“ entstand, ist das Lied „L'homme armée“, ein quasi mittelalterliches

„join the navi“, dass in Stadt und Land zur Rekrutierung von Soldaten gesungen wurde. Die einschlägige Melodie durchzieht auch Jenkins zwölfteilige Messe. Er schuf sie unter dem Eindruck des Kosovo-Krieges. Mit Auge und Ohr wurde der Zuhörer auch in der Evangelischen Laurentiuskirche in Karlsruhe Hagsfeld mit auf eine Reise durch die Epo-

chen genommen. Wie zur Uraufführung wurde auch in der kleinen Hagsfelder Kapelle die Musik durch eine entsprechende Bilderschaue untermauert. Dem anspruchsvollen Werk waren die beiden ausführenden Chöre durchaus gewachsen. Der „Coro contemp“ (Gesangsverein Frohsinn KA-Hagsfeld) und „Songcircle“ (Leistungschor Liederkranz Eggenstein)

brachten das Werk unter der Leitung von Clemens Ratzel an seine dynamischen Grenzen. Unterstützt von Musikern der Badischen Staatskapelle und der Jugendmusikschule Bretten sang sich der Chor mit Herz und Seele über die bewegende Messe. Dabei kam die Vielseitigkeit der Akteure eindrucksvoll zum Tragen. Die vom Komponisten gewünschten

Effekte zeigten in der Hagsfelder Kapelle ihre Wirkung. Erst Recht natürlich, wenn das Schlagwerk zum fulminanten Einsatz aufwartete. Jenkins setzt seine Komposition an die absolute dynamische Schmerzgrenze, es symbolisiert in erschreckend realistischer Weise Kriegsgeschrei, Bombeneinschlag, Maschinengewehrfeuer. Frieden scheint nur der Zustand zwischen zwei Kriegen. Doch Jenkins hat sein Werk nicht umsonst mit „A mass for peace“ untertitelt. „Better is peace“ heißt der zwölfte Teil der Messe. Den Ensembles um Clemens Ratzel sei für dieses eindrucksvolle Konzerterlebnis gedankt. Torben Halama

**Museen und Ausstellungen**

**Stadtarchiv**, Markgrafenstraße 29, Foyer: „Trinkt Rees-Kaffee“ – Historische Werbepunkte (8.30–15.30 Uhr).

**Badische Landesbibliothek**, Erbprinzenstraße 15: „Hoch hinaus: Turmpläne des Mittelalters“ (9–19 Uhr).

**EnBW-Gebäude**, Durlacher Allee 93: „Helmut Meyer-Weingarten zum 100. Geburtstag“ (10–18 Uhr).

---

**WIR FÜR SIE**

**Badische Neueste Nachrichten**

**Redaktion Karlsruhe**  
 Zentrale (07 21) 7 89-0  
 Sekretariat (07 21) 7 89-1 65 und -1 66  
 Telefax (07 21) 7 89-1 57  
 E-Mail redaktion.ka-stadt@bnn.de

**Redaktion Aus der Region**  
 Sekretariat (07 21) 7 89-1 77  
 Telefax (07 21) 7 89-1 57  
 E-Mail redaktion.region@bnn.de

**Anzeigen**  
 Gewerblich (07 21) 7 89-60  
 Privat (07 21) 7 89-66  
 E-Mail anzeigen@bnn.de

**Vertrieb**  
 Leserservice (07 21) 7 89-72  
 E-Mail vertrieb@bnn.de

www.bnn.de

**Landgericht Karlsruhe**, Hans-Thoma-Straße 7: „20 Jahre Kunst im Landgericht“ (7–17 Uhr).

**Rathaus Durlach**, Pfinztalstraße 33: „Heinz Doll – Landschaften“ (8–16 Uhr).

**Rathaus**, Marktplatz, oberes Foyer: „Technologien für Menschen (8–16 Uhr)“.

---

**Theater**

**Badisches Staatstheater. Studio**, 20 Uhr freier Verkauf „Unsere Helden – Ensemblemitglieder stellen sich vor“.

**Die Spur**, Jubez, Kronenplatz: 10 Uhr (ausverkauft) „Eine Schulstunde mit Erich Kästner“, ab zwölf Jahren.

---

**Kinos**

**City Universum**: 18.15/20.45 Ziemlich beste Freunde, 17/20.15 Verblendung, 20 Kurtulus Son Durak, türk. OmU, 18.30 Ay Büyürken uyuyam – Schlaflos mit zunehmendem Mond, türk OmU, 18 Darkest Hour, in 3-D-Digital, 20.30 Sümela'nin Sifresi: Temel, türk. OmU, 16 Alvin und die Chipmunks 3: Chipbruch, 15.45 Soul Surfer, 15.15 Breaking Dawn – Bis(s) zum Ende der Nacht Teil 1, 15.45 Tom Sawyer, 15 Der gestiefelte Kater, 18 Wysozki, russ. OmU, 20.30 Sneak Preview (am Europaplatz).

**Filmpalast am ZKM**: 14/19.30/23 (jeweils ohne Pause), 16.45/20.30 (jeweils mit Pause) Verblendung, 14.15/17/20.30/23 Offroad, 14 Soul Surfer, 18.20 Reality XL, 21/23.15 New Kids Nitro, 14/17.30/20.15/23 Ziemlich beste Freunde, 14.30 Jonas, 23.15 Darkest Hour, in 3-D-Digital, 18.30/20.45 Blutbrüder, 16.45/19.45/22.45 Sherlock Holmes: Spiel im Schatten, 17.15 The Ides Of March, 14/16.15 Alvin und die Chipmunks 3: Chipbruch, 20/23.15 Mission Impossible – Phantom Protokoll, 17.15/20.30/23.15 Rubbediekatz, 14/16.10 Der gestiefelte Kater, in 3-D-Digital, 14.30/17.20

**KARLSRUHE**

**Tipps | Termine | Notizen**

Der gestiefelte Kater, 17.15 Happy New Year, 15 Der Gott des Gemetzels, 14.15 Breaking Dawn – Bis(s) zum Ende der Nacht Teil 1, 20/22.45 Sneak Preview (Brauerstraße 40).

**Die Kurbel**: 19 William S. Burroughs: A Man Within, j20.45 The Help, 17 Eine ganz heiße Nummer, 19 Perfect Sense, 17 Breaking Dawn – Bis(s) zum Ende der Nacht Teil 1, 21 Helden des Polarkreises, 16.15/18.45/21.15 Sherlock Holmes: Spiel im Schatten (Kaiserpassage 6).

**Schauburg**: 14.30 Chinese zum Mitnehmen, 23.15 Das System – Alles verstehen heißt alles verzeihen, 14.15 Habemus Papam, 23 Huhn mit Pflaumen, 16.30/18.45/23 Ziemlich beste Freunde, 21 Ziemlich beste Freunde, franz. Orig. mit dt. UT, 15 Das kleine Gespenst/Kinderkino, 19 Der Gott des Gemetzels, 17 Der atmende Gott – Eine Reise zum Ursprung des modernen Yoga, 19 Und dann der Regen, 16.15/20.30 Verblendung – The Girl With The Dragon Tattoo, engl. Orig. mit dt. UT, 21 Sneak Preview (Marienstraße 16).

---

**Konzerte**

**Jazzclub**, Durlacher Allee 64: 20.30 Uhr „Sandi Kuhn – Kuhstoff“.

**Tipps und Treffs**

**Altentagesstätte Oststadt**, Ecke Schönfeld- und Parkstraße: 14–18 Uhr für jedermann.

**Arbeiterwohlfahrt**, Stadtbezirk Südstadt, Begegnungsstätte, Wilhelmstraße 47: 14–18 Uhr Gymnastik im Sitzen; Stadtbezirk Durlach, Grötzingen Straße 10 (bei Urban): 14.30 Uhr Seniorentreff; Haus der Familie, Kronenstraße 15: 14.30 Uhr Singkreis; Bezirk Rüppurr, Oskar-Hartlieb-Begegnungsstätte, altes Rathaus Rüppurr, Lange Straße 69: 14–18 Uhr gemütliches Beisammensein; Stadtbezirk Beiertheim/Bulach, Wachthäusle Bulach: 14 Uhr gemütliches Beisammensein.

**Caritasverband**, Offene Demenzgruppe Durlach, Anna-Leimbach-Haus, Blumentorstraße 6–10: 9.30–12.30 Uhr Betreuung demenziell erkrankter Menschen; „Cari-Tasse“, Treffpunkt im Familienzentrum, Sophienstraße 33: 10–12.30 Uhr geöffnet; Begegnungsstätte für Senioren, Beratungszentrum Caritashaus, Sophienstraße 33: 14 Uhr Besuch der Kinder vom Haus Sonnensang.

**Diakonisches Werk**, Treffpunkt für Senioren, Kußmaulstraße 72: 10 Uhr „Tiramisu – Mach mich fit – das andere Gedächtnisstraining“.

**Karlsruher Club 50-Plus**, Verkehrsbetriebe, Tullastraße: 13 Uhr Freizeit-Kegeln für Senioren.

**Medienbus** der Stadt: 13.30–14.30 Uhr Stupferich, Rathaus; 15.00–16.15 Uhr Hohenwettlersbach, Rathaus; 16.45–17.30 Uhr Beiertheim, Marie-Alexandra-Straße.

**Seniorenbüro Durlach**, Bienleinstorstraße 22: 14–16 Uhr Wir spielen Bridge, 15–16.30 Uhr Durlacher philosophische Runde, 17–19 Uhr Computertreff.

---

**Geburtstage**

**Heute feiern Geburtstag**: Fritz Bakau, Kol-

bergstraße 17 (90 Jahre); Theresia Kettenbach, Lothringer Straße 2 (90 Jahre); Herbert Rohr, Heidenstückerweg 34 (90 Jahre); Harald Rohwäder, Amselweg 4 (82 Jahre).

---

**Notdienste**

**Apotheken. Mo. 8.30 Uhr bis Di. 8.30 Uhr.** Kranich-Apotheke, Oberreit, Otto-Wels-Straße 35b, Telefon 86 20 65. – Löwen-Apotheke, Kaiserstraße 72 (Marktplatz), Telefon 35 40 97 90. – Park-Apotheke, Ecke Moltkestraße 38 und Erzbergerstraße, Telefon 7 10 60. – Eisbär-Apotheke, An der Raumfabrik 6, Telefon 89 33 08 80.

---

**Bestattungen**

**Morgen, Dienstag, 17. Januar**

**Stadteilfriedhof Daxlanden**: 12.45 Uhr Kurt Schneider, 87 Jahre, Rheinstetten, gest. 6. 1.

**Stadteilfriedhof Grötzingen**: 14 Uhr Hans-Peter Wagner, 54 Jahre, Pfinztal, gest. 7. 1.

**Stadteilfriedhof Grünwettlersbach**: 15 Uhr Mina Tron geb. Kirchgässner, 83 Jahre, Wiesensteinstraße 16, gest. 11. 1.

**Neureut Hauptfriedhof**: 13 Uhr Margarete Gogel geb. Farr, 89 Jahre, Neureuter Hauptstraße 240, gest. 5. 1. – 14.30 Uhr Thomas Glutsch, 34 Jahre, Kirchkeldstraße 167, gest. 6. 1.

---

**Bitte beachten Sie in unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) die Prospekte der Firmen Media Markt, Karlsruhe, und Sportarena, Karlsruhe.**